

eilte froh über diesen tröstenden Wink, seinen Dornstock kräftiger fassend, vorwärts.

Achtes Kapitel.

Störung des ländlichen Festes. — Die beabsichtigte Entführung wird glücklich vereitelt.

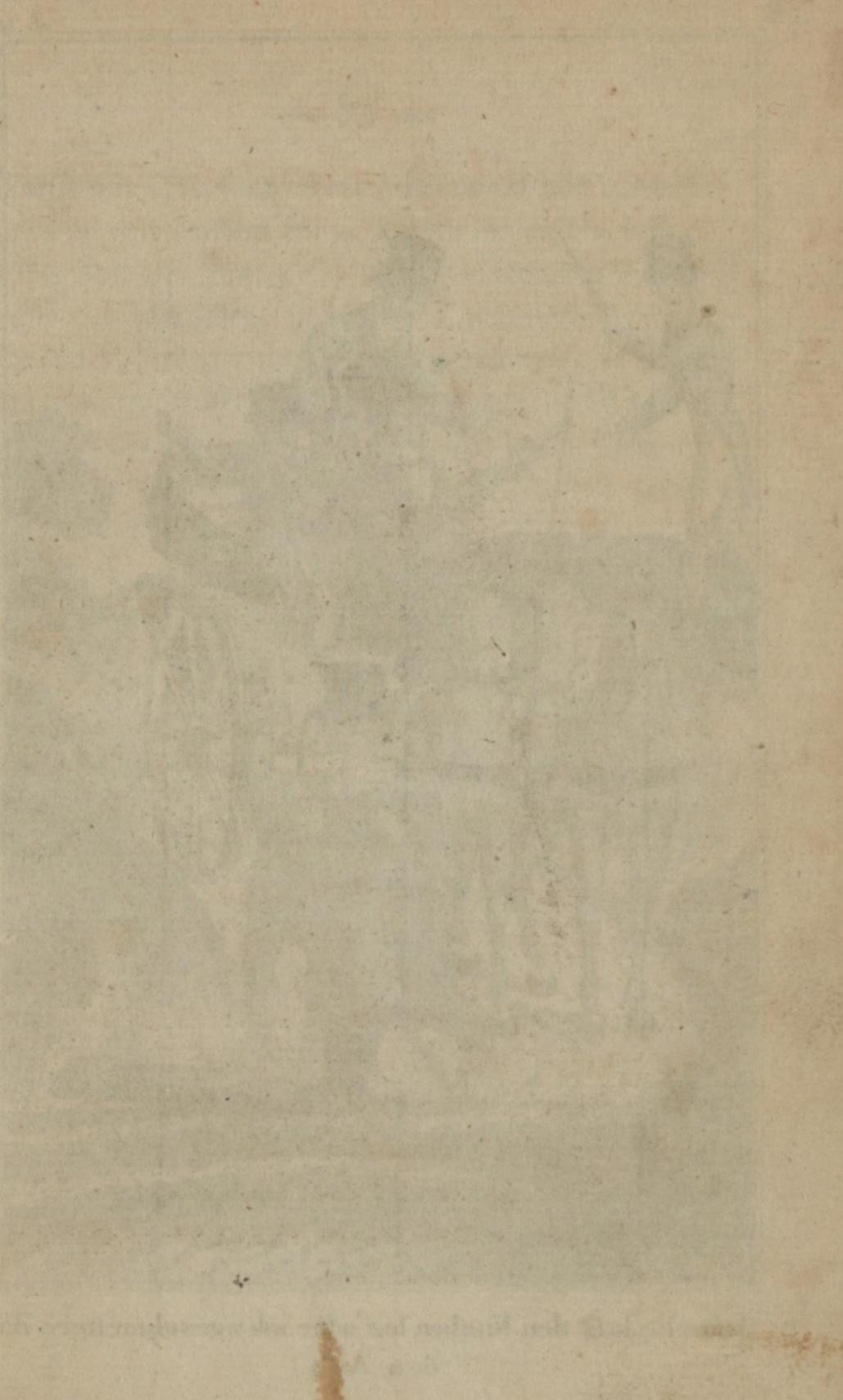
Heinrich und Theodor waren inzwischen in H** angekommen und vor dem hinlänglich dem Kutscher bezeichneten Gasthose abgestiegen, in welchem Herr Mühlheim heute seine Freunde versammelt hatte. — Ihr Eintritt ohne Gustav und Herrn Mühlheims Neffen, machte natürlich die Aeltern etwas bestürzt, sie erkundigten sich sogleich nach den Ausbleibenden und nahmen die, ziemlich umständliche, ganz der Wahrheit gemäße Erzählung der Knaben und die Veranlassung zur vorgeschlagenen Trennung bei der Treibjagd auf Schmetterlinge mit einem ganz unbekanntem Menschen, nicht so sorglos auf, als der unerfahrene Heinrich sie darstellte. — Der Kutscher wurde befragt, allein dieser wußte weiter nichts zu sagen als was der Knecht, der ihm die Knaben zuführte, geäußert

hatte, nämlich: daß er sogleich dem jungen Herrn, der es übernommen, sie abzuholen, nachheilen müsse, um Gustav suchen zu helfen, weil dessen Verschwinden jenem sehr bedenklich vorgekommen sey. Diese Nachricht mehrte den Schreck der Aeltern und Herr Richter ahnete sogleich ein Bubenstück. — Die ganze Gesellschaft gerieth in Aufruhr; es befanden sich mehrere Personen in derselben, die jeden Pfad über das Gebirge kannten, man schlug vor: sogleich in Massa aufzubrechen und in einzelnen Gruppen, unter Begleitung einiger handfesten Knechte, den ganzen Wald zu durchstreifen. Während man zur Ausführung dieser Maßregel schritt, ließ des jungen Mühlheims Prinzipal, der in einem leichten Steyrerwagen herausgefahren war, diesen bespannen und jagte, was die Pferde laufen konnten, von Herrn Richter und dem Onkel Mühlheim begleitet, zum Dorfe hinaus nach der auf den Berg führenden Fahrstraße.

Alle waren übereinstimmend der Meinung, daß Gustav sich auf keinen Fall, unter was immer für einem, noch so wohl ersonnenem Vorwande, habe nach der Stadt verlocken lassen, sondern bei der Entführung wahrscheinlich der Plan zum Grunde liege, ihn hier irgendwo in der Nachbarschaft verborgen zu halten, denn daß es dabei

auf weiter nichts als eine derbe Geldpresserei abgesehen sey, war leicht zu begreifen, nur fühlte sich Herr Richter um so mehr beunruhigt, da er nicht einsehen konnte, auf welche Mittel der Entführer baue, seinen Streich mit Sicherheit, ohne die, doch immer zu fürchtende Abndung der Gesetze auszuführen.

Raum hatten sie die Höhe erreicht und waren eine Strecke auf derselben fortgefahren, im Begriff nach dem durch die Schlucht ziehenden Hohlwege zu lenken, als sie aus diesem in einiger Entfernung vor sich einen heftigen Wortwechsel zwischen mehreren Personen vernahmen, in dem Herr Mühlheim die Stimme seines Neffen, Herr Richter die des Knechtes zu unterscheiden glaubte. Da es in verschiedenen Krümmungen hier etwas Bergab ging, stiegen beide aus, und eilten dem Plaze zu, von welchem der Lärm ausging. — Endlich erblickten sie ein Fuhrwerk, das durch ein paar in den Hohlweg geworfene große Baumäste vollends herauf zu fahren gehindert wurde und erkannten, als sie näher traten, Gustav auf demselben, neben einem Unbekannten; auf den Seitenwänden des Hohlwegs standen der junge Mühlheim und der Knecht; dieser drohte dem Kutscher des Fuhrwerks, jener dem Unbekannten, während





Schurke laß den Knaben los oder ich zerschmettere dir
den Arm!

dieser mit Straßenräubern herumwarf und durch einen angenommenen hohen Ton zu imponiren suchte. Der Kutscher sprang ab, um die hindernden Baumäste aus dem Wege zu räumen, während Alf ein Taschenpistol zog und den Hahn spannte, es aber, von einem kräftigen Schlage mit Mühlheims Dornstocke getroffen, sogleich fallen ließ. Niemand von den Streitenden hatte in der Hestigkeit dieses Auftrittes bemerkt, daß noch zwei Personen herbeieilten.

»Steigen Sie ab, Gustav! — Schurke laß den Knaben los oder ich zerschmettere dir den Arm« — schrie der junge Mühlheim, den Dornstock erhebend, da wollte Alf an der entgegen gesetzten Seite des Hohlweges herausspringen, um sein Heil in der Flucht zu suchen, während sich Brennt und der Knecht, beide auf der Erde liegend, herumbalgten; aber Alf trat fehl und stürzte mit dem Kopfe in eine Hecke, in der er durch Herrn Richters Hand kräftig festgehalten wurde, indes Herr Mühlheim dem treuen Knechte zu Hilfe kam.

Um jedes mögliche Unglück durch das Durchgehen der Pferde zu verhüten, hatte der Prinzipal des Neffen inzwischen diese ausgespannt und hinten an den Waagen gebunden; er erschien eben zur rechten Zeit, um den gefangenen Bösewichten jede

Hoffnung der Gegenwehr und des Entwischens zu rauben; das unvermeidliche mit diesem Auftritte verbundene Geschrei, zog bald mehrere von der streifenden Gesellschaft herbei und nun waren beide vollends überwältigt; da keine Stricke schnell genug zu haben waren, band man ihnen Hände und Füße mit Tüchern fest. Brennt hatte in der Balgerei seinen falschen Schnurbart verloren und wurde jetzt — dieser Rutscherzierde beraubt — von dem jungen Mühlheim als der Dieb eines vor wenigen Tagen aus dem Gewölbe sehr geschickt practicirten Stückes Waare erkannt. Man warf beide auf ihren Wagen und unter zahlreicher Bedeckung ging der Zug nach H**, wo sie einstweilen dem Ortsgerichte bis zur Ablieferung in die Hauptstadt, in sicheren Gewahrsam übergeben wurden.

Der junge Mühlheim, der seit dem Frühstück nicht das Mindeste genossen hatte und nach diesen Strapazen ziemlich ermüdet war, setzte sich mit Gustav und Herrn Richter in den Wagen seines Prinzipals, der die Leitung der Pferde übernahm. Gustav erklärte jetzt, daß er von dem ganzen Hergange und dessen Veranlassung sich gar keinen rechten Begriff habe machen können und nicht eher gewußt habe, wem er eigentlich folgen solle, als bis sein Vater selbst erschienen sey.

Die über das glückliche Wiederfinden ihres Sohnes hoch erfreuten Aeltern überhäuften den jungen Mühlheim mit den wärmsten Dankes- und Freundschaftsversicherungen, sowohl sie als auch die ganze Gesellschaft waren sehr begierig, den ganzen Zusammenhang des Vorfalles nach allen Umständen zu erfahren und als die Knaben diesem Verlangen, so weit es sie betraf, Genüge geleistet hatten, kam die Reihe des Erzählens an den jungen Mühlheim, dessen Lebensgeistern inzwischen durch ein eiligst herbei geschafftes Mahl wieder aufgeholfen worden war. — Um uns nicht zu wiederholen, haben wir von seinem Berichte nur noch folgendes nachzutragen:

Als er den Ausgang des Dickichts beinah erreicht hatte, sah er eben Gustav — wie ihm schien, ganz willig — mit seinem Begleiter in den Wagen steigen und entdeckte jetzt, daß er allein gegen zwei sey, überdies war er dem Knaben ganz fremd und vermuthete, daß ihm dieser wahrscheinlich nicht Folge leisten würde. Der Wagen rollte fort und zwar auf dem geraden Wege nach H**, von dem erst ganz oben auf der Höhe — wie er zum Glück recht gut wußte — eine Holzbahn links abführte. Ihm lag alles daran, diesen Punct eher zu erreichen als das Fuhrwerk, was

nur dann möglich war, wenn er sogleich den steilen Berg erklimm, auf den der sich vielfach windende schlecht beschaffene Hohlweg, durch den unmöglich lange schnell gefahren werden konnte, erst nach und nach führte. — Der ihn in diesem Augenblicke des Nachdenkens ereilende Knecht, belebte seinen Muth aufs Neue, kletternd schnitten sie eine große Strecke ab und erhielten bald die angenehme Ueberzeugung, daß sie dem Fuhrwerke bereits einen guten Vorsprung abgewonnen hatten. — Da kamen sie auf einen Platz, auf dem einige Bäume gefällt worden waren, deren Aeste zerstreut umherlagen; sogleich stürzten sie einige der größeren in den Hohlweg hinab und durch diesen Berhau war dem Weiterfahren vorgebeugt, rechts oder links ausweichen konnte man eben so wenig als umkehren, wegen der hohen Seitenwände der engen Schlucht. Nun blieben Sie ruhig versteckt, bis das Fuhrwerk anlangte, dessen Führer grimmig fluchend dieses Hinderniß gewahrte. Da zeigte sich Mühlheim, Alf fragend: wer der Knabe sey, den er bei sich führe, und ob er ihn gutwillig auf der Stelle zu seinen Aeltern zurückkehren lassen, oder sich hier einem Kampfe auf Leben und Tod aussetzen wolle? Alf und Brennt erblickten, da auch der Knecht zum Vorschein kam, indes fest

entschlossen, sich so wohlfeilen Kaufes ihre Beute nicht abjagen zu lassen, wollten sie wenigstens versuchen, was vielleicht eine fecke Stirn vermöge; überdieß hatte Alf ein zwar ungeladenes Taschenpistol bei sich, mit dem er drohend die Unwillkommenen von Gewaltthätigkeiten abzuhalten hoffte. — Den weiteren Hergang kennen bereits die geneigten Leser.

Alle Zuhörer ertheilten des jungen Mühlheims klugem, muthvollem Benehmen die verdienten Lobsprüche und ließen seinen mit so viel Vorsicht und Geschicklichkeit genommenen Maßregeln, wie seiner steten Geistesgegenwart volle Gerechtigkeit wiederfahren. Auch der Knecht, dessen unverdroßener, redlicher Beistand den Erfolg sicherte, wurde herbeigerufen; Herr Richter reichte ihm dankbar die Hand und versprach dafür zu sorgen, daß die paar blauen Flecke, die er sich heute im Kampfe mit Brennt geholt habe, ihm für die Zukunft nur eine angenehme Erinnerung gewähren sollten.
